

## **Erfahrungsbericht über das Auslandssemester an der Edwards School of Business in Saskatoon, SK, Kanada**

Heimathochschule: DHBW Stuttgart

Gasthochschule: Edwards School of Business

Studienfach: BWL-International Business, 4. Semester

Studienziel: Bachelor of Arts

Zeitraum: 03.01.2017 – 29.04.2017

Kontakt: [ib15035@lehre.dhbw-stuttgart.de](mailto:ib15035@lehre.dhbw-stuttgart.de)



## Inhaltsverzeichnis

Auswahl und Vorbereitung.....	3
Alltag.....	3
Studium .....	4
Alltag / Freizeit .....	5
Kosten.....	6
Fazit .....	6

## Auswahl und Vorbereitung

Die Entscheidung, für ein Semester ins Ausland zu gehen, war für mich relativ einfach. Als International Business Student bin ich gerne unterwegs und entdecke neue Länder, zudem gehört es für mich zum Studium dazu. Außerdem wurde entschieden, dass im vierten Semester keine Vorlesungen für meinen Studiengang angeboten werden, was die Entscheidung weiter erleichtert hat. Bei einer Infoveranstaltung der DHBW haben sich einige Hochschulen vorgestellt.

Leider kann ich außer Englisch keine weiteren, nennenswerten Sprachkenntnisse vorweisen, weswegen der englischsprachige Raum für mich schnell feststand. Amerika war durch die hohen Studiengebühren leider keine Option für mich. Das Vereinigte Königreich und Irland kamen ebenfalls nicht in Frage, da es zum einen relativ nah dran war und ich zum anderen in beiden Ländern schon einige Erfahrungen gesammelt habe.

Deshalb rückten Kanada und Südafrika in die engere Auswahl. Leider hätte das Semester in Südafrika 5 Monate gedauert und ich hätte, um die Differenz zu der DHBW Theoriephase auszugleichen, eine Menge Urlaub nehmen müssen. Zusätzlich gab es hier ebenfalls Studiengebühren, was das Ganze etwas unattraktiver gemacht hat. Einige werden jetzt anmerken, dass es doch in Kanada auch Studiengebühren gibt. Das ist grundsätzlich richtig, aber es gab eine Ausnahme. Durch eine Partnerschaft mit der Edwards School of Business, welche auf dem Campus der University of Saskatchewan in Saskatoon, SK liegt, wurden zwei studiengebührenfreie Plätze angeboten. Obwohl ich mir eher geringe Chancen ausrechnete, habe ich mich trotzdem beworben. Nach einigem Bangen und Warten wurde mir dann mitgeteilt, dass ich einen dieser Plätze bekommen habe. Insgesamt gab es noch zwei andere Mitbewerber, also wesentlich weniger als erwartet und wir haben alle einen Platz bekommen, da sogar ein dritter Platz von der Edwards School of Business bereitgestellt wurde.

Der Bewerbungsprozess an der Edwards läuft komplett online ab und ist ziemlich unkompliziert. Auch die Einreise nach Kanada ist sehr einfach, da man erst ab sechs Monaten Aufenthalt ein Studentenvisum benötigt. Für mich hat daher die normale eTA gereicht, die ebenfalls online beantragt werden kann.

Die Kurswahl bzw. das Learning Agreement habe ich mit meinem Kommilitonen aus meinem Kurs an der DHBW abgestimmt, da wir ohnehin die gleichen Kurse nehmen mussten und so zwei Kurse zusammen hatten. Je nach Kurs müssen bestimmte Kurse in den vorherigen Semestern belegt worden sein (sog. Prerequisites). Dies ist für Austauschstudenten natürlich nicht möglich, aber die Koordinatoren an der Edwards sind sehr hilfsbereit und erkennen unsere Kurse normalerweise an, womit die Voraussetzungen auch erfüllt sind. Generell war die Kommunikation mit den verschiedenen Ansprechpartnern sehr angenehm und die Antwort kam meistens innerhalb eines Tages. Besonders viel Kontakt hat man mit Marc Usunier, der sich um die Austauschstudenten kümmert und auch gerne die richtigen Ansprechpartner kontaktiert.

## Alltag

Je nach Budget und Präferenzen kann man zwischen verschiedenen On-Campus Residenzen wählen oder sich entscheiden, privat eine Wohnung/Haus zu mieten. Ich habe mich für ein Wohnheim der Uni entschieden. Die Bewerbung für ein Zimmer sollte man machen, sobald es möglich ist. Also am Tag der Freischaltung auf jeden Fall stündlich oder sogar öfter die Seite checken, die Wohnheime sind sehr begehrt.

Zuerst war ich (mein Kommilitone ebenfalls) im Wohnheim Seager Wheeler untergebracht. Dieses ist das Günstigste, was allerdings seine Gründe hat. Keiner von uns würde das Wohnheim empfehlen

und unsere Freunde in der Uni guckten uns mit mitleidvollen Augen an, als wir erzählten, dass wir dort untergebracht sind. Es handelt sich um Wohngemeinschaften mit sechs Personen. Das Gebäude ist sehr alt und es soll dort Bettwanzen sowie Mäuse geben. Die Einrichtung generell ist eher veraltet und nicht besonders schön. Für sechs Leute gibt es zwei Toilettenkabinen und zwei Duschen in einem Raum. Allem Anschein nach wohnen dort vorwiegend Internationale Studenten.

Da wir mit der Wohnsituation nicht zufrieden waren, haben wir beim Residence Office um einen Umzug gebeten und sind in das College Quarter (CQ) gezogen. Hier gibt es Wohneinheiten für zwei bis vier Personen. Es ist zwar etwas teurer, lohnt sich aber auf jeden Fall. Generell ist es sauberer und gepflegter, das Gebäude ist neu (ca. 2010 gebaut) und die Ausstattung besser. Wir hatten Glück und konnten zusammen in eine Wohnung mit zwei Kanadiern ziehen. Dadurch findet man schnell Anschluss, ist trotzdem schnell bei der Universität und hat in dem Wohnheim einen ordentlichen Standard.

Wer direkt auf dem Campus leben und nicht einmal kochen möchte, der kann im Voyager Place wohnen. Dort teilt man sich einen Raum mit einer anderen Person und hat Gemeinschaftswaschräume auf dem Flur. Gegessen wird in der Marquis Hall, der Mensa der Uni. Das Essen ist durchaus genießbar und während der Öffnungszeiten kann man, sobald man ein Essen seines Meal Plans „bezahlt“ hat, unbeschränkt viel Essen vom Buffet nehmen. Der Meal Plan muss im Voyager Place gekauft werden und erscheint erst teuer, allerdings sind die Lebensmittel in Kanada nicht so günstig wie in Deutschland.

Erwähnenswert ist noch, dass man die Anweisungen des Residence Office genau befolgen sollte. Beim Einzug muss beispielsweise ein Übergabeprotokoll (sog. Unit Condition Report (UCR)) online ausgefüllt werden. Tut man dies nicht innerhalb einer Woche, wird eine Strafe i.H.v. \$100 erhoben.

## Studium

An der Edwards habe ich vier Kurse belegt. Einen Kurs Human Resource Management (COMM 211), einen Kurs zum Thema Organization Structure and Design (COMM 342), den Kurs Intermediate Corporate Finance (COMM 363) und Aboriginal Business in Canada (COMM 347). Da ich die Kurse nur teilweise mit meinen Kommilitonen aus Deutschland hatte, konnten wir einige interessante Vergleiche ziehen und möchten euch diese Empfehlungen natürlich nicht vorenthalten.

Normalerweise findet jeder Kurs zweimal pro Woche mit Vorlesungen von je 1:20h statt. Es kann aber auch sein, dass ein Kurs einmal pro Woche stattfindet und dafür 3h (inkl. Pause) dauert. Freitags finden in aller Regel keine Vorlesungen statt. Die wenige Präsenzzeit wird durch Übungen, Essays oder Präsentationen kompensiert, die man zu Hause bearbeiten bzw. vorbereiten muss. Die genaue Ausgestaltung unterscheidet sich von Dozent zu Dozent.

Meine Dozenten waren Marc Mentzer (COMM 342 und COMM 211), Dev Mishra (COMM 363) und AJ Felix (COMM 342). Alle haben fair bewertet und ich persönlich war mit den Noten, in Relation zu dem Aufwand, durchaus zufrieden. Nachfolgend eine kleine Übersicht, wie sich die Kursnote in den jeweiligen Kursen zusammensetzt.

COMM 211: Ein Multiple Choice Test, ein Essay (max. 6 Seiten), ein Midterm und ein Final

COMM 342: Zwei Essays (max. 7 Seiten), Beteiligung/Anwesenheit, ein Midterm und ein Final

COMM 342: Beteiligung/Anwesenheit, Gruppenarbeit (max. 4000 Wörter) + Präsentation, Final

COMM 363: Fünf Tests (die besten vier zählen), ein Online-Test, ein Midterm und ein Final

Generell kann ich sowohl Herrn Mentzer, als auch Herrn Mishra uneingeschränkt als Dozenten für die obigen Kurse empfehlen.

Herr Mentzer legt viel Wert auf gutes Englisch, was aber (auch laut seinen Aussagen) für die meisten Austauschstudenten aus Europa kein Problem ist. Die Inhalte werden häufig anhand von kurzen Case-Studys vertieft und geübt und es gibt auch kürzere Videos oder längere Filme. Ich finde seine Vorlesungen beide interessant und lehrreich.

Auch bei Herrn Mishra wurden viele verschiedene Themen behandelt, die aber aus den DHBW Vorlesungen (zumindest teilweise) schon bekannt sein sollten. Daher sollte auch diese Vorlesung mit etwas Übung gut zu meistern sein. Es gibt regelmäßig Übungen für zu Hause, mit denen man sich sehr gut auf die Tests in der Vorlesung (und auch auf die Klausur) vorbereiten kann.

Der Kurs Aboriginal Business hat mir persönlich leider nur mittelmäßig gut gefallen. Meine Vorstellung war, dass wir, ähnlich wie bei unseren IM Kursen, lernen, was die kulturellen Besonderheiten der First Nations sind, wie man diesen begegnet und damit umgeht, um eine erfolgreiche Geschäftsbeziehung herzustellen. Der Kursinhalt bezog sich dann aber mehr auf die wirtschaftliche Entwicklung einzelner FN-Gruppen und durch welche Aktivitäten dieses erreicht wurde. Dies war dann auch das Thema der Gruppenarbeit. Auch wenn dies natürlich kein uninteressantes Thema ist, so bin ich mir nicht sicher, ob dieses Wissen für meine weitere berufliche Laufbahn relevant ist. Je nach Kursangebot sollte es aber möglich sein, einen anderen Kurs zu finden, der mit den Anforderungen der DHBW kompatibel ist.

In der Regel gibt es für jeden Kurs Literatur(-empfehlungen), wobei ein sog. „Textbook“ bei drei von vier Kursen, die ich belegte, notwendig war. Diese sind ziemlich teuer, ab \$150 pro Buch, sodass es sich lohnen kann, diese zu zweit zu kaufen und dann zu teilen. Am Ende des Semesters kann man die Bücher dann, allerdings gegen einen relativ hohen Abschlag, wieder verkaufen. Persönlich bin ich der Meinung, dass das Mitarbeiten in den Vorlesungen und die Nachbereitung der Mitschriften für akzeptable Prüfungsleistungen durchaus ausreichend ist. Lediglich in Finance benötigt man die Aufgaben aus dem Buch zum Üben.

## Alltag / Freizeit

Durch viele verschiedene Veranstaltungen lernt man schnell neue Leute kennen. Die Kanadier sind sehr freundlich und offen, sodass man schnell Gesprächsthemen findet und auch zusammen Dinge unternimmt. Das ISSAC (International Students and Study Abroad Center) organisiert viele Aktivitäten für internationale Studenten. Dort lernt man, neben der kanadischen Kultur, viele andere internationale und einheimische Studenten kennen und sieht auch etwas von Saskatoon und der Umgebung. Zudem organisieren verschiedene Fakultäten und Clubs Events, an denen man teilnehmen kann. Beispielsweise wurde eine Busfahrt nach Calgary, AB mit Übernachtung und Karten für ein Hockeyspiel angeboten. Auch Ausflüge zu Museen, Spielen jeglicher Art (mit dem Studentenausweis kann man die meisten Spiele der Universitätsmannschaften kostenlos besuchen) oder die Organisation von sportlichen Aktivitäten übernimmt das ISSAC teilweise. Gut zu wissen ist auch, dass man mit seinem Studentenausweis kostenlos das Fitnessstudio der Universität, welches auch ein Schwimmbaden und eine Kletterwand hat, benutzen kann.

Natürlich kann und sollte man auch privat reisen. Hierfür empfiehlt sich besonders die Midterm-Break. Sollte man danach noch Klausuren schreiben, kann man sich die Lernsachen entweder mit auf die Reise nehmen (bei Autofahrten habt ihr mehr als genug Zeit) oder man lernt einfach vorher etwas mehr, dann reicht das. Wir haben uns mit sieben Leuten einen Minivan gemietet und sind zu

unserer kanadischen Freundin nach Hause gefahren, dann durch Jasper & Banff nach Calgary und dann über Edmonton wieder nach Saskatoon. Insgesamt sind wir mehr als 3000km gefahren, aber es hat sich gelohnt. Besonders die Nationalparks sind sehr schön und man sollte sich viel Zeit nehmen, um dort die Natur zu genießen. Übernachtet haben wir entweder in günstigen Hotels oder in AirBnBs. Meiner Meinung nach reicht für Edmonton und Calgary jeweils eine Übernachtung. In Edmonton gibt es die West Edmonton Mall, eine extreme große Shoppingmall mit einem Wasserpark.

Wem es zeitlich möglich ist, der kann auch vor oder nach dem Semester einen Zwischenstopp in Toronto oder Vancouver einlegen. Der Klausurplan wird erst Mitte Februar bekanntgegeben, aber danach sollte man schnellstmöglich seine Reisen nach dem Semesterende planen. Ich bin mit einer Kommilitonin nach Toronto und dann über die Niagarafälle nach New York City gereist, was ich auch jedem empfehlen kann.

## Kosten

Da die finanziellen Möglichkeiten bei allen Studenten unterschiedlich sind, möchte ich nachfolgend noch einen kurzen Überblick geben, welche Kosten es gibt und wie hoch diese ungefähr sind. Diese können natürlich je nach Buchungszeitraum, Anbieter und Lebensstil variieren. Während meines Aufenthalts war der Wechselkurs bei ca. 1€ = \$1,37 bis \$1,43. Insgesamt hat mich das Auslandssemester ca. 8000€ gekostet. Die Differenz zu der Summe der unten aufgeführten Ausgaben sind dann die Ausgaben für Freizeitaktivitäten und Reisen.

Flug: ca. 1000€

Unterkunft (Wohnheim): ca. 1500 bis 2500€, je nach Unterkunft

Krankenversicherung: ca. 350€

Student Fees: ca. 200€

Essen (pro Monat): ca. 200€ bis 250€

Bücher: ca. 350€

Winterkleidung: ca. 250€

## Fazit

Mein Auslandssemester an der Edwards School of Business hat mir sehr gut gefallen. Für die kleineren Probleme fand man immer schnell eine Lösung, sodass ich die Zeit unbeschwert genießen konnte. Die Studieninhalte waren vom Inhalt und Niveau her ähnlich wie die an der DHBW, sodass ich damit keine Probleme hatte. Besonders die Menschen, die ich dort kennengelernt habe und die Ausflüge, die wir zusammen unternommen haben, werden mir im Gedächtnis bleiben. Auch denke ich, dass ich durch die vielen neuen Eindrücke und Erfahrungen offener geworden bin. Zudem konnte ich meine Englischkenntnisse ebenfalls verbessern.